

Musikwissenschaftliches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2021 (Stand: 7.4.2021)



**UNIVERSITÄT
HEIDELBERG**
ZUKUNFT
SEIT 1386

Inhalt

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2021

- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

Wichtige Termine:

Einführungswoche:	12.–16. April 2021
Virtuelle Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 13. April 2021, 10:00–11:30 Uhr
Virtuelle Semestereröffnung:	Dienstag, 13. April 2021, 18.15 Uhr
Vorlesungsbeginn:	ab dem 19. April 2021
reading week:	31. Mai – 4. Juni 2021

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Liebe Studierende, liebe Erstsemestler*innen,

das Sommersemester 2021 wird – anders als viele gehofft hatten – wieder ein virtuelles Semester sein: eine große Herausforderung für die Lehrenden und Lernenden gleichermaßen. Und eine außergewöhnliche Situation vor allem für jene, die in den ersten Semestern ihres Studiums sind und die Universität als lebendige Institution des wissenschaftlichen Miteinanders noch nicht haben kennenlernen können.

Unsere ersten Bemühungen dieses Semesters gelten in der **Einführungswoche** daher vor allem den jungen Studierenden: Am Dienstag, den 13. April, wollen wir ab 10 Uhr (s.t. = sine tempore, also 10:00 Uhr) die Erstsemestler*innen herzlich willkommen heißen – der ZOOM-Link für die Sitzung wird rechtzeitig an alle Beteiligten verschickt. Am selben Tag, abends um 18 Uhr (c.t. = cum tempore, also 18.15 Uhr) wollen wir unser Semester virtuell eröffnen und laden alle Studierenden dazu herzlich ein. Die Dozent*innen des aktuellen Semesters, die Lehrbeauftragten und Tutor*innen stellen sich und ihre Veranstaltungen darin kurz vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Das virtuelle Glas Sekt denken wir uns dazu! Auch hierzu ergeht der ZOOM-Link zur Teilnahme rechtzeitig an alle Beteiligten. Ein besonderes Engagement im Sommersemester ist unser neues **Mentoring-Programm** von Studierenden für Erstsemestler*innen, das erfahrene und neue Heidelberger Studierende der Musikwissenschaft zusammenbringen und helfen möchte, sich im neuen Studium zurecht zu finden.

Am 19. April starten wir in unser **Sommersemester**, das am 23. Juli mit einer besonderen Veranstaltung enden wird: unserem 100-jährigen Institutsjubiläum, das wir – so möglich – mit einem Festakt in der Neuen Aula begehen und in ein schönes Sommerfest münden lassen möchten. Bis dahin erwarten Sie – unterbrochen durch eine reading week vom 31. Mai bis 4. Juni – viele spannende Lehrveranstaltungen durch die gesamte Musikgeschichte einschließlich der Musikethnologie, interdisziplinäre Veranstaltungen, Projektseminare, berufspraktische Seminare, Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft und vieles mehr. Unsere wichtigsten digitalen Instrumente sind die **Lernplattform Moodle** und **Video-Konferenzen** über **ZOOM** oder **heiCONF**. Sprechstunden finden ebenfalls weitgehend digital statt – Hinweise entnehmen Sie bitte unserer **Homepage**, die im Übrigen auch immer wieder neue aktuelle Hinweise enthält und daher gern öfter besucht werden darf. Jüngst überarbeitet wurde der gesamte Inhalt des Menüs „Musikwissenschaft“ (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/muwi/musikwissenschaft.html>). Es lohnt sich!

Abschließend möchte ich Ihnen und uns ein erfolgreiches, spannendes und ertragreiches Sommersemester wünschen – wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen über eines der schönsten Dinge der Welt: Musik.



Ihre Christiane Wiesenfeldt

Lehrveranstaltungen im SoSe 2021

A. Vorlesungen

07252067	Johannes Brahms			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	11 bis 13 Uhr ¹	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Die Vorlesung findet in Gänze digital statt, die Vorlesungsvideos werden wöchentlich auf Moodle abgelegt.

Kommentar Johannes Brahms' Leben und Werk stehen im Zentrum dieser sommerlichen Vorlesung, weniger aus chronologischer Erzählperspektive, denn aus der Perspektive des Zusammenspiels von Lebenswelt(en) und Komposition(en). So stehen Brahms' Hamburger Herkunft und sein Umzug nach Wien, seine intellektuelle Biographie, sein Freundes- und Kollegenkreis, seine Bibliothek und Lektüren ebenso im Fokus wie Fragen nach Spuren von Romantik, Religiosität und Historismus in seiner Musik. Nicht zuletzt werden Kontexte wie das Komponieren im Fin de Siècle, die sich wandelnde Orchester- und Konzertlandschaft oder auch sein ganz eigener Werkbegriff zur Diskussion gestellt.

Module BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1

07252068	Jüdische Musik im 20. Jahrhundert			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Die Vorlesung findet gemeinsam mit Rabbinerin Prof. Dr. Birgit E. Klein, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, statt und wird voraussichtlich digital als Videostreaming durchgeführt.

Kommentar In der Vorlesung werden interdisziplinär Schlaglichter auf Aspekte der jüdischen Musik von 1900 bis zu Gegenwart geworfen. Behandelt werden bekannte und weniger bekannte jüdische Komponistinnen und Komponisten wie etwa Ernest Bloch, Mieczysław Weinberg und Leonard Bernstein, aber auch Strömungen wie die Neue Jüdische Schule in der frühen Sowjetunion, die Musik im Jüdischen Kulturbund, in der zionistischen Bewegung oder auch liturgische Musik unserer Zeit. Ein besonderer Akzent wird dem Thema des Holocaust gegeben. Die Gegenstände der Vorlesung werden aus der Perspektive beider Fächer betrachtet und dann gemeinsam vertieft.

Module BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ÜK 2, ÜK 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1

¹ Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11 Uhr = 11.15 Uhr.

B. Hauptseminare

07254129	Brahms vs. Liszt			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Seminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Dass Johannes Brahms und Franz Liszt nicht nur unterschiedliche Persönlichkeiten waren, sondern auch unterschiedliche Musik komponiert haben, wird niemand auf den ersten Blick ernsthaft bestreiten. Indes gerieten beide in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Mühlen des sog. „Parteienstreites“, jener publizistisch mit spitzer Feder geführten Debatte um nichts weniger als die Musik der Zukunft. Hier standen die Vertreter der autonomen Musik um Brahms, die eine Fortführung der reinen Instrumentalmusik bevorzugten, dort die Vertreter der Programmmusik um Liszt, die die Musik durch intermediale Bezüge zur Literatur oder Kunst bereichern wollten. Beide sahen sich in der unmittelbaren Nachfolge Beethovens, beide waren von der Nachhaltigkeit ihrer Konzepte überzeugt. Aber war das wirklich so einfach? Sind die Unterschiede tatsächlich so groß, die Konzepte so unvereinbar? Oder waren beide Komponisten nur Opfer einer ästhetisch hyperaktiven und streitlustigen Publizistik? Das Seminar möchte hinter die Kulissen des „Parteienstreits“ schauen, um seine Akteure und seine Gegenstände sowie die Musik der beiden Komponisten kritisch auf die behaupteten Gegensätze zu befragen. Gelingen soll so ein differenzierteres Bild auf eine maßgebliche musikästhetische Phase des 19. Jahrhunderts. Durch die in das Seminar eingebrachte Expertise von Ulrike Roesler M.A., die das in Heidelberg angesiedelte DFG-Projekt „Das Liszt-Bild in der zeitgenössischen Musikpublizistik“ verantwortet, nimmt das Seminar zugleich teil an aktuellster Forschung zum Thema.

Module BA: MuSe 2+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2

07254130	Europäischer Petrarkismus und Musik			Steinheuer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Seminar wird an textlichen wie musikalischen Beispielen aus Italien, Frankreich, England, Spanien und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert gleichermaßen die literarischen wie die kompositorischen Rezeptionsformen untersuchen. Ein ausführlicher Semesterplan wird in der ersten Sitzung besprochen.

Kommentar Die Wiederentdeckung insbesondere der volkssprachlichen italienischen Dichtungen von Francesco Petrarca, nicht zuletzt in seinem sogenannten *Canzoniere*, seit Beginn des 16. Jahrhunderts durch Drucklegungen, Kommentare und die poetologische Nobilitierung durch Pietro Bembo, der Petrarca zu einem gleichsam klassischen Dichter in der Volkssprache stilisierte, führte nicht nur in den folgenden Jahrzehnten zu einer Flut petrarkistischer Dichtungen in Italien selbst,

sondern sollte zunächst nach Frankreich und England, später dann auch auf viele andere europäische Länder ausstrahlen. Dabei kam es nicht nur zu einer Nachahmung der von Petrarca favorisierten Themen und Formmodelle, sondern auch zu vielfältigen Transformationsprozessen und durchaus heterogenen Adaptierungen, die zu einer grundlegenden Erneuerung unterschiedlicher Dichtungstraditionen in den verschiedenen Ländern führte.

Auch für die musikalische Entwicklung in Italien im 16. Jahrhundert war Petrarcas Dichtung von entscheidender Bedeutung, insbesondere in der Gattung des Madrigals, in der ausgehend von Petrarcas Dichtungen neuartige Möglichkeiten einer wort- und textausdeutenden Vertonung erprobt wurden, die das Verhältnis von Text und Vertonung gegenüber einem zuvor vorherrschenden formalen Parallelismus grundlegend revolutionieren sollten. Von Adrian Willaert und Cipriano de Rore bis hin zu Luca Marenzio, Giaches de Wert und Claudio Monteverdi kam es zu vielfältigen, z.T. revolutionären und gängige kompositorische Konventionen sprengenden Ausweitungen der kompositorischen Praxis, in der es zudem nicht selten bei der Vertonung bestimmter Texte zu einer genuin musikalischen Imitatio und Aemulatio kam, die durchaus als musikalische Entsprechung der poetologischen Nacheiferung von Petrarcas Modell verstanden werden kann, gleichsam als eine Art musikalischer Petrarkismus.

Literatur

Zu Francesco Petrarca und seiner Bedeutung für die Musikgeschichte:

Petrarca, Francesco: *Canzoniere*, nach einer Interlinearübersetzung von Geraldine Gabor in dt. Verse gebracht von Ernst-Jürgen Dreyer, Basel / Frankfurt am Main, 1990.

Stierle, Karlheinz: *Francesco Petrarca: Ein Intellektueller im Europa des 14. Jahrhunderts*, München, 2003.

Caanitz, Mechthild: *Petrarca in der Geschichte der Musik*, Dissertation Universität Freiburg 1966 (Druckfassung) Freiburg 1969.

Osthoff, Wolfgang: *Petrarca in der Musik des Abendlandes. Eine Betrachtung zum Sprachethos der Musik*, Amsterdam 1954.

Steinheuer, Joachim: Art. „Petrarca, Francesco“, in: *MGG II. Personenteil*, Bd. 13, 2005, Sp. 397-403).

Zum Petrarkismus:

Hoffmeister, Gerhart: *Petrarkistische Lyrik*, Stuttgart, 1973. (= Sammlung Metzler 119).

Keller, Luzius: *Übersetzung und Nachahmung im europäischen Petrarkismus: Studien und Texte*, Stuttgart 1974.

Minta, Stephen: *Petrarch and Petrarchism. The English and French Traditions*, Manchester 1980.

Kennedy, William J.: *Authorizing Petrarch*, Ithaca, N.Y. [u.a.] 1994.

Steinheuer, Joachim: Art. „Tasso, Torquato“, in: *MGG II. Personenteil*, Bd. 16, 2006, Sp. 537-545.

Hempfer, Klaus W.: *Petrarkismus-Bibliographie. 1972 – 2000*, Stuttgart 2005.

Schneider, Ulrike: *Der weibliche Petrarkismus im Cinquecento: Transformationen des lyrischen Diskurses bei Vittoria Colonna und Gaspara Stampa*, Stuttgart 2007.

Steinheuer, Joachim: „Petrarca, Marenzio und der Klang Lauras“, in: *Beredte Musik – Konversationen zum 80. Geburtstag von Wulf Arlt*, Basel 2019 (= Schola Cantorum Basiliensis Scripta 8), S. 409-427.

Module

BA: MuSe 1+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2

07254131	Filmmusik			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung

Das Seminar findet gemeinsam mit Henry Keazor, Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, statt und wird digital durchgeführt; als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Voraussetzungen

Für Masterstudierende und für Bachelorstudierende ab dem 5. Semester. Maximal 16 TeilnehmerInnen.

Kommentar

Musik und Film gehören seit der Einführung des Letzteren eng zusammen, denn trotz des irreführenden Begriffs des „Stummfilms“ war dieser natürlich nie wirklich ganz „stumm“, sondern wurde von Anbeginn an von Musik begleitet. Diese Praxis hat sich bis heute gehalten, wobei einige der seinerzeit schon in der Anfangsphase des Films angewandten Verfahrensweisen (etwa die Anpassung präexistenter Musikstücke oder kompositorische Techniken wie der Einsatz von Leitmotiven) z.T. heute weitergepflegt werden. Ziel war und ist es dabei stets, Bewegtbild und Ton so zueinander in Beziehung zu setzen, dass sich daraus zum einen spezifische Funktionen zugunsten des Films ergeben: Von Szenen oder Figuren zu vermittelnde Emotionen sollen mit Hilfe der Musik meistens bestätigt und verstärkt werden (expressive und dramaturgische Funktion) bzw. das gezeigte Geschehen soll besser verstanden werden, indem Sequenzen mit Hilfe der Musik zueinander in Beziehung gesetzt oder betont voneinander abgetrennt werden (syntaktische Funktion). Jedoch gibt es zum anderen auch Fälle, in denen die Musik vom narrativen Geschehen stärker losgelöst ist und auf einer tieferen Ebene Bedeutung schafft. Die durch einen Film berühmt gewordene Musik kann sich zudem quasi soweit abkoppeln, dass sie auch als vom Filmgeschehen unabhängige Musik rezipiert werden und weitere Wirkungen entfalten kann (so z.B. geschehen im Falle von Sergej Prokofjews Musik zu Sergej Eisensteins Film „Alexander Newski“ von 1938 oder Miklós Rózsas Partitur zu Alfred Hitchcocks „Ich kämpfe um dich“ [„Spellbound“] von 1945). Das interdisziplinäre Seminar betrachtet solche und weitere wechselseitigen Abhängigkeiten, Korrespondenzen und Divergenzen anhand konkreter Beispiele aus der Filmgeschichte. Diese sollen zum Anlass genommen werden, um allgemeiner über die ästhetischen Voraussetzungen und Konsequenzen des Zusammenwirkens von Bild und Musik zu reflektieren. Die den beiden beteiligten Fächern der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte entstammenden TeilnehmerInnen können und sollen sich in den Referaten dem gemeinsamen Gegenstand dabei aus der Perspektive ihres jeweiligen Faches nähern, um den interdisziplinären Aspekt der Lehrveranstaltung zum Tragen zu bringen.

Leistungsnachweis

Referat und Hausarbeit (20 S.).

Literatur

- Chion, Michel: *Audio-Vision. Sound on Screen*, New York 1994.
- Fabich, Rainer: *Musik für den Stummfilm*, Frankfurt am Main 1993.
- Flückiger, Barbara: *Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films*, Marburg 2007.
- Gervink, Manuel / Rabenalt, Robert (Hrsg.): *Filmmusik und Narration. Über Musik im filmischen Erzählen*, Marburg 2017.
- Hentschel, Frank / Moormann, Peter (Hrsg.): *Filmmusik. Ein alternatives Kompendium*, Wiesbaden 2018 (auch online).
- Kloppenburg, Josef (Hrsg.): *Musik multimedial. Filmmusik, Videoclip, Fernsehen*, Laaber 2000. (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 11)
- Mertens, Jessica: *Semantische Beschriftung im Film durch „autonome“ Musik*, Osnabrück 2001.
- Moormann, Peter (Hrsg.): *Klassiker der Filmmusik*, Ditzingen 2009.
- Prendergast, Roy M.: *Film Music. A Neglected Art. A Critical Study Of Music In Films*, Second Edition, New York / London 1992.
- Schmidt, Hans-Christian: *Filmmusik*, Kassel 1982.

Module

BA: MuSe 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2, ID 1

C. Proseminare

07253225	Kompositorische Jazzrezeption im 20. Jahrhundert			Faschon
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	19.04.2021 bis 19.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung

Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kurzkommentar

Das Proseminar gibt einen Überblick über Jazzeinflüsse in komponierter Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zur Sprache kommen neben musikanalytischen Fragen auch Positionen der Jazzrezeption in Europa, ästhetische Diskurse sowie sozialgeschichtliche Überlegungen zum Verhältnis von Jazz und traditioneller europäischer Musikkultur.

Kommentar

Als der Jazz sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts international kommerzialisierte und popularisierte, rief das äußerst unterschiedliche Reaktionen aus den Reihen europäischer Musiker hervor. Manche von ihnen – etwa Hektor Rottweiler alias Theodor W. Adorno – gehörten zu den entschiedensten Gegnern dieser neuen Musik, die sie für ein primitives und geradezu gefährliches Phänomen hielten. Für andere wiederum war es gerade die angebliche Diskrepanz zwischen dem Jazz und der europäischen Tradition, die sie zur kreativen Auseinandersetzung mit der noch jungen Musik inspirierte. Nicht erst George Gershwin setzte der Idee einer Stilfusion mit seiner *Rhapsody in Blue* (1924) ein Denkmal. Durchkämmt man das vom Jazz beeinflusste Repertoire der ersten Jahrhunderthälfte, begegnen Namen wie Maurice Ravel, Claude Debussy, Erwin Schulhoff, Paul Hindemith, George Antheil, Aaron Copland, Ernst Krënek, Igor Stravinsky, Karl Amadeus Hartmann, Boris Blacher, Darius Milhaud, Bohuslav Martinů und einige mehr. Sie alle waren klassisch ausgebildete Komponisten, beschäftigten sich jedoch – zumindest episodisch – mit dem Jazz als Fund-

grube für formale, harmonische, melodische, rhythmische und instrumentale Experimente. So entstand eine große Zahl stilistisch innovativer Werke, die das gesamte Gattungsspektrum abdeckten, von der Solo-Klaviersuite bis zu Sinfonien und Opern.

Module BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3

07253226	Die Geschichte der Heidelberger Musikwissenschaft 2			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Eine Verpflichtung zur Mitwirkung an beiden Seminaren (Teil 1 und 2) besteht nicht, ist jedoch ratsam. Es können für beide Teile separat Leistungsnachweise erworben werden.

Kommentar Das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Heidelberg entstand über mehrere Etappen: 1898 begann die Musiklehre an der Universität mit Philipp Wolfrum, 1920 erging der erste Ruf an einen Heidelberger Professor für Musik an Theodor Kroyer, die Gründung des Seminars in den Räumen Augustinergasse erfolgte 1921. Diesen Gründungsakt nimmt das Seminar im Sommer 2021 zum Anlass einer Jubiläumsfeier zum 100. Geburtstag. Das Projektseminar setzt sich – über zwei Semester (Teil 1 und Teil 2) – intensiv mit der Institutsgeschichte auseinander. Dazu werden zahlreiche Aktivitäten in Angriff genommen: 1. Arbeit im Universitätsarchiv und Bibliotheken, 2. Interviews mit Zeitzeugen, Experten, ehemaligen Studierenden usw., 3. gemeinsame Druck-Publikation der Studierenden und Dozierenden zur Institutsgeschichte, 4. grundlegende Überarbeitung der Webseite zur Geschichte des Institutes, 5. Planung und Organisation des Jubiläums-Festaktes Ende des Sommersemesters 2021.

Module BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 5; MA: SM 3, FW 3, FW 5

07253227	Schumanns Liederjahr 1840			Steinheuer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet. Ein ausführlicher Semesterplan wird in der ersten Sitzung besprochen.

Kommentar In Schumanns Leben bringt das Jahr 1840 entscheidende Veränderungen, die vor allem mit der Aussicht auf die zusammen mit Clara Wieck vor Gericht gegen den erbitterten Widerstand von deren Vater erstrittene gemeinsame Heirat im September zusammenhängen. Dies

löste bei Schumann bereits zu Beginn des Jahres einen über Monate hin anhaltenden Schaffensrausch aus, in dem er sich fast ausschließlich der bis dahin nicht im Zentrum seines kompositorischen Interesses stehenden Gattung Lied zuwandte. In rascher Folge und teilweise in äußerst kurzer Zeit entstanden mehrere seiner bedeutendsten Liedersammlungen und -zyklen, u.a. die *Myrten* op. 25, der *Liederkreis* nach H. Heine op. 24, die zwölf Kerner-Lieder op. 35, der Eichendorff-Liederkreis op. 39, die *Dichterliebe* op. 48 sowie *Frauenliebe und -leben* op. 42 – gemeinsam mit diversen kleineren Sammlungen, Einzelstücken und Duetten insgesamt weit über einhundert Lieder. Schumann knüpfte in seinem Liedschaffen an die schon im vorangegangenen Klavierwerk bestimmend gewordene Verbindung von poetischem Gedanken und musikalischer Konstruktion an, die sich nun in der Vertonung von durchaus sehr unterschiedlichen Dichtungen etwa in einer vielfältigen Neubestimmung des Verhältnisses zwischen Vokalpart und Klaviersatz sowie Experimenten mit musikalischer Zyklusbildung manifestiert. Das Proseminar soll gleichermaßen einer Einführung in Schumanns Liedästhetik wie auch einem Überblick über zentrale Werke dieses so fruchtbaren Liederjahres dienen.

Module BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2

07253228	Musik und Identität. Einführung in musikethnologische Kernfragen			Ringsmut
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt.

Kommentar Spätestens seit den 1990er-Jahren hat sich das Themenfeld „Musik und Identität“ in eines der Kerngebiete der Musikethnologie entwickelt. In diesem Seminar werden wir dieser Entwicklung durch die Lektüre und Besprechung einschlägiger und den Diskurs prägender musikethnologischer Literatur nachgehen. Dabei stehen Fragen nach nationalen, sozialen, ethnischen, Gender- als auch Fragen nach individuellen Identitäten im Vordergrund und wie diese durch Musik ausgedrückt, geformt oder performativ konstruiert werden. Über dieses breite Feld werden Studierende mit gängigen Konzepten der Kulturtheorie vertraut gemacht, die vor allem auf einem Verständnis von Performativität, (strategischen) Essentialismen und sozialer Konstruktion aufbauen. Neben einer generellen Einführung in musikethnologisches Arbeiten werden Studierende ebenfalls mit unterschiedlichen Musikphänomenen vertraut, an denen die komplexen Verhältnisse zwischen Musik und Identität analysiert und besprochen werden.

Literatur Nettl, Bruno: *The Study of Ethnomusicology. Thirty-One Issues and Concepts*, Urbana / Chicago 2005.

Rice, Timothy: „Reflections on Music and Identity in Ethnomusicology“, in: *Modeling Ethnomusicology*, New York 2017, S. 139–159.

Ders.: *Ethnomusicology. A Very Short Introduction*, Oxford 2013.

Stokes, Martin: *Ethnicity, Identity, and Music. The Musical Construction of Place*, Oxford 1994.

Turino, Thomas: *Music as Social Life. The Politics of Participation*, Chicago 2010.

Module BA: ChoSe 5, ÜK 2, ÜK 3

07253229	Musikbeziehungen im Ostseeraum			Staasmeyer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Die kulturellen Beziehungen im Ostseeraum sind so vielfältig und bestehen schon über so viele Jahrhunderte hinweg, dass dieser heute als zusammenhängender Kulturraum wahrgenommen wird. Im Rahmen des Seminars werden exemplarisch diverse Musikbeziehungen zwischen Deutschland und den nördlichen Ostseestaaten (Dänemark, Schweden, Finnland und Estland) in den Blick genommen. Im Vorfeld wird zunächst die nun seit ca. 40 Jahren bestehende Kulturtransferforschung diskutiert, um anschließend die Beziehungen zu den vier ausgewählten Ostseestaaten aus dieser Perspektive zu analysieren. Das Themenspektrum reicht von der Betrachtung einzelner Komponisten, Werke und spezieller Musiksammlungen über Institutionen wie dem modellbildenden Leipziger Konservatorium, an dem zahlreiche Komponisten aus dem Norden studierten, bis hin zur Fachgeschichte der Musikwissenschaft. Zudem wird der Kurs das Thema Moderation behandeln, denn zu jedem der vier thematisierten Länder wird ein Experte zu einem Interview eingeladen, das von Studierenden moderiert werden soll.

Literatur Burke, Peter: *Kultureller Austausch* (= Erbschaft unserer Zeit 8), Frankfurt am Main 2000.

Keym, Stefan / Meyer, Michael: Art. „Musik und Kulturtransfer“, in: *MGG online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a. 2016ff., veröffentlicht im Oktober 2020, www.mgg-online.com.

Module BA: MuSe 1, 1+, MuSe 2, 2+, MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3

07253230	György Ligeti			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet digital statt. Maximal 25 TeilnehmerInnen, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar György Ligeti (1923–2006) ist einer der bekanntesten Komponisten der Neuen Musik nach 1945, dessen Werke teilweise so populär wurden, dass sie Kultstatus erlangt haben. Hinter den faszinierenden Klangwelten stecken eine unerschöpfliche Neugier, die sich beispielsweise auf musikethnologische Erscheinungen erstreckte, aber auch traumatische Erfahrungen: Seine frühe Erfahrung der nationalsozialistischen und stalinistischen Diktatur in Ungarn, die 1956 zu seiner Emigration führte, hat sein Denken und seine Ästhetik nachhaltig geprägt. Das Proseminar führt in einem Querschnitt durch Ligetis wichtigste Werke, darunter die u.a. aus Filmen von Stanley Kubrick bekannten Kompositionen ›Musica ricercata‹, ›Atmosphères‹, ›Aventures‹, ›Lontano‹, das Requiem und ›Lux aeterna‹, aber auch seine Oper ›Le grand macabre‹, die Konzerte, das Horntrio, die späten Klavieretüden und ›Nonsense madrigals‹. Wir beschäftigen uns bei der Annäherung an die Werke analysierend mit den Partituren ebenso wie mit Ligetis eigenen Schriften. In der ersten Stunde werden wir zur Einführung gemeinsam ein Filmporträt des Komponisten anschauen und diskutieren.

Leistungsnachweis Referat und Hausarbeit (10–15 S., für Masterstudierende 20 S.)

Module BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2

07253231	Geistliche Musik Russlands. Von der Monodie bis zu Sofija Gubajdulina			Chernova
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Proseminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Das Proseminar beschäftigt sich mit wesentlichen Erscheinungen der russischen Musikgeschichte am Beispiel der geistlichen Musik, darunter Werke und Phänomene, die erst seit kurzem erforscht werden. Im Laufe des Kurses nähern wir uns der älteren liturgischen Musik Russlands (Neumennotationen, die aus der byzantinischen Liturgie übernommene Monodie und die einzigartige altrussische dissonante Mehrstimmigkeit) und verfolgen ihre Entwicklung zum konzertanten Stil, der die Epoche des russischen Barock (Nikolaj Dileckij, Vasilij Titov: u. a. mehrhörige Werke) im 17. Jahrhundert kennzeichnet. Geistliche Konzerte der Komponisten des 18. bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden u. a. im Kontext des interkulturellen Dialogs behandelt (Giuseppe Sarti, Dmitrij Bortnjanskij, Einflüsse der italienischen Partimento-Tradition, russisch-deutsche Beziehungen). Wir versuchen herauszufinden, ob es einen „spezifisch russischen Stil“ in

der geistlichen Musik gibt, und werden Kriterien bestimmen, die am Ende des 19. Jahrhunderts (Pëtr Čajkovskij) und im frühen 20. Jahrhundert (Sergej Rachmaninov, Aleksandr Kastal'skij, Aleksandr Grečaninov) eine Reihe herausragender Werke prägen und deren Tonsprache unverkennbar machen. Die Musik der wenigen Komponisten (Maksimilian Štejnberg, Nikolaj Golovanov), die während der sowjetischen Zeit noch auf diesem Gebiet tätig waren, lässt uns nachvollziehen, wie schwierig das Überleben der geistlichen Musik unter den Bedingungen einer starken Zensur und der Verfolgung der Kirche war, und wie vehement sie im Œuvre der Avantgardisten (Al'fred Šnitke, Sofija Gubajdulina) später wieder zum Vorschein kam.

Literatur

Gardner, Johann von: *Gesang der russisch-orthodoxen Kirche bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts*, Bd. 1, Wiesbaden 1983.
 Der.: *Gesang der russisch-orthodoxen Kirche, Bd. 2: Zweite Epoche (Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1918)*, Wiesbaden 1987.
 Morosan, Vladimir: *Choral Performance in Pre-Revolutionary Russia*, Ann Arbor, Michigan [u.a.] 1986.
 Sponsel, Katharina: *Altes Erbe in neuen Formen: das kirchenmusikalische Werk Aleksandr Kastal'skijs*, Berlin 2002.
 Ritzarev, Marina: *Eighteenth-century Russian music*, Ashgate 2006.
 Jensen, Claudia Rae: *Musical Cultures in Seventeenth-Century Russia*, Bloomington 2009.
 Zvereva, Svetlana / Rachmanova, Marina u.a. (Hrsg.): *Russkaja duchovnaja muzyka v dokumentach i materialach*, Bd. 1–6, Moskau 1998–2010.

Module

BA: MuSe 1, MuSe 2, MuSe 3, ChoSe 2, ChoSe 3

D. Pflichtmodule (Bachelor)

07251040	Notations- und Quellenkunde			Bartle
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	19.04.2021 bis 19.07.2021	bis 16.04.2021

Voraussetzungen

Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung

Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar

Ziel des Grundkurses ist es, mit der weißen Mensuralnotation die für die Zeit von etwa 1400 bis etwa in die Mitte des 17. Jahrhunderts hinein bestimmende Form der Notation mehrstimmiger Musik kennenzulernen. An Beispielen mit wachsendem Schwierigkeitsgrad aus unterschiedlichen Quellen sollen Notationsformen und Mensurzeichen, Phänomene wie Imperfektion, Alteration und Kolorierung sowie Proportionsvorschriften in ihren jeweiligen Zusammenhängen gedeutet und damit die Fähigkeit erlangt werden, selbstständig mehrstimmige Quellen des genannten Zeitraums zu erfassen und zu transkribieren. Zudem sollen weitere Formen musikalischer

scher Notation – etwa Modalnotation und Tabulatur – vorgestellt werden.

Leistungsnachweis Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die wöchentliche Vor- und Nachbereitung sowie die aktive Beteiligung am Kurs sind vorausgesetzt.

Literatur

Grundlegende Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik 900–1600*, Leipzig 1962.

Schmid, Manfred Hermann: *Notationskunde*, Kassel ²2016.

Weiterführende Literatur:

Bellermann, Heinrich: *Die Mensuralnoten und Taktzeichen des 15. und 16. Jahrhunderts*, Berlin, 1858/1930.

Gallo, F. Alberto: „Die Notationslehre im 14. und 15. Jahrhundert“, in: *Die Mittelalterliche Lehre von der Mehrstimmigkeit*, Geschichte der Musiktheorie Bd. 5, Darmstadt 1984, S. 257–356.

Dahlhaus, Carl: „Die Tactus- und Proportionslehre des 15. bis 17. Jahrhunderts“, in: *Hören, Messen und Rechnen in der frühen Neuzeit. Geschichte der Musiktheorie*, Bd. 6, Darmstadt 1987, S. 333–361.

Wolf, Johannes: *Handbuch der Notationskunde*, Leipzig 1919, Bd. 1, S. 381–465.

Wolf, Johannes: *Geschichte der Mensuralnotation*, I–III, Leipzig 1904.

Modul

BA: BaSe 4

07251012	Satzlehre und Gehörbildung II (Gruppe 1)			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	19.04.2021 bis 19.07.2021	bis 16.04.2021
Di.	16 bis 18 Uhr			

07251012	Satzlehre und Gehörbildung II (Gruppe 2)			Tiemeyer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	19.04.2021 bis 19.07.2021	bis 16.04.2021
Mo.	18 bis 20 Uhr			

Voraussetzungen

Bestandenes Modul Satzlehre und Gehörbildung I (BaSe 1.1).

Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung

Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Ziel dieses Grundkurses ist eine Einführung in den „klassischen“ Kontrapunkt, ausgehend vom 16. Jahrhundert bzw. der „Palestrina-Zeit“. Es stehen zunächst kompositorische Techniken der „franko-flämischen“ Vokalpolyphonie wie Cantus-Firmus und imitatorischer Satz im Fokus. Des Weiteren werden die Prinzipien von polyphonen Gattungen wie Fuge (am Beispiel von Bachs *Wohltemperiertem Klavier*) und Kanon (anhand der *Goldbergvariationen*) erarbeitet. Neben der Vermittlung dieser theoretischen Basis werden aus musikhistorischer Perspektive auch Aspekte der stilistischen Entwicklung vermittelt. Schließlich werden die Grundlagen der Gehörbildung (Intervalle, Akkorde, Rhythmus) weiter geübt.

Leistungsnachweis Satzlehre und Gehörbildung II wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Module BA: BaSe 1.2

07251080	Grundkurs Musikgeschichte IV (ca. 1850 bis in die Gegenwart)			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der vierte Teil behandelt den Zeitraum von etwa 1850 bis zur Gegenwart. Die Kurseinheiten werden als Video auf Moodle bereitgestellt.

Leistungsnachweis Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden. Die genauen Modalitäten werden im Semester bekannt gegeben.

Literatur Keil, Werner: *Musikgeschichte im Überblick*, Paderborn ³2018.

Modul BA: BaSe 8

07251021	Analyse I			Steinheuer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet

Kommentar Die analytische Auseinandersetzung mit konkreten Notentexten gehört zu den grundlegenden Voraussetzungen musikwissenschaftlichen Arbeitens. Die Analyse-Kurse I. und II. dienen der Aneignung von Methoden und Techniken zur qualifizierten Analyse mit dem Ziel, professionell über Musik sprechen und schreiben zu können. Je nach Gegenstand und Erkenntnisinteresse können Analysemethoden und -techniken höchst unterschiedlich sein. Es gibt, wie etwa Diether de la Motte und Clemens Kühn überzeugend dargelegt haben, kein in sich geschlossenes Regelsystem, das sich auf alle Gattungen und Epochen einheitlich anwenden ließe und schematisch erlernt werden könnte.

Daher wird diese auf zwei Semester angelegte Veranstaltung exemplarisch vorgehen und an unterschiedlichsten, für bestimmte Epochen und Gattungen exemplarischen Werken immer wieder die Frage nach dem Spannungsverhältnis von normativen Erwartungshaltungen und der jeweiligen kompositorischen Realität herausarbeiten. An ausgewählten Kompositionen aus der europäischen Musikgeschichte sollen grundlegende Möglichkeiten der analytischen Herangehensweise an Notentexte reflektiert und vor allem gemeinsam erprobt werden.

Leistungsnachweis Die Grundkurse Analyse I und Analyse II werden jeweils mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel 1994.
Ders.: *Analyse lernen*, Kassel 1993.
de la Motte, Diether: *Musikalische Analyse, mit kritischen Anmerkungen von Carl Dahlhaus*, Kassel 1968.
Dahlhaus, Carl: *Analyse und Werturteil*, Mainz 1970.

Modul BA: BaSe 2.1

E. Übungen

07255042	Berufsfelder der Musikwissenschaft			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Die Übung findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Kommentar Die Musikwissenschaft bietet wie wohl kaum ein anderes geisteswissenschaftliches Fach die Möglichkeit, die gewonnene fachliche Expertise über Musik, ihre Geschichte, ihre Kontexte und ihre Wirkung

in einer Vielzahl von Berufen einzusetzen. Das Spektrum reicht dabei von der Musikvermittlung (in pädagogischen Zusammenhängen) über Musikjournalismus (in Print, Radio, Social Media oder Fernsehen), Musikmanagement (Orchester, Festivals, Konzerthäuser oder Agenturen), Musikverlagswesen (Fachbuch und Musikalien) hin zum Musikbibliothekswesen oder Musikauktionswesen. Musikwissenschaftler können ebenso Dramaturgen wie Kulturdiplomaten, Professoren oder Editoren, Pressereferenten oder Museumsleiter werden. Man könnte sagen: Überall wo Musik ist, können Musikwissenschaftler beruflich Fuß fassen. Die Übung bietet neben einer grundsätzlichen Einführung in das Berufsspektrum des Faches einen Reigen an interessanten Gästen, die von ihren Lebenswegen in unterschiedlichste Berufe berichten und für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen.

Module BA: ChoSe 4, ÜK 1, ÜK 2, ÜK 4, ÜK 5; MA: FW 5

F. Kolloquien

07254107	Examenskolloquium Master			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Fr.	s. Termine	Block	23.04.2021 bis 25.06.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Das Master-Kolloquium findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Termine Vorbereitungssitzung: 23. April 2021: 10 bis 12 Uhr;
4 Blocktermine: 30. April 2021: 10 bis 14 Uhr; 28. Mai 2021: 10 bis 14 Uhr;
25. Juni 2021: 10 bis 14 Uhr

Kommentar Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

Module MA: MA-1

07254109	Forschungskolloquium			Wiesenfeldt, Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

- Ankündigung** Das Forschungskolloquium findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet und ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer*innen aller Fakultäten.
- Kommentar** Das Forschungskolloquium richtet sich vor allem an Promovierende und Habilitierende, die ihre Dissertation oder Habilitation vorbereiten. Kernbestandteile des Kolloquiums sind die Vorstellung und Diskussion der entstehenden Qualifizierungsschriften. Weiterhin sollen regelmäßig Texte aus der aktuellen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert werden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der Präsentation von Forschungsprojekten und Gastvorträgen, die den Teilnehmer*innen einen Einblick in die aktuellen „Arbeitswerkstätten“ der Disziplin Musikwissenschaft geben.
- Module** BA: ChoSe 5; MA: FW 5

G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

0733211OS07	Music in China – A Transcultural Affair (Projektseminar)			Mittler
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 17 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 24.07.2021	bis 01.04.2021

- Ankündigung** Die Übung findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.
Anmeldung an barbara.mittler@zo.uni-heidelberg.de
Die Veranstaltung findet auf **Englisch** statt.
- Kommentar** The music of China is characterized by the recurring importance of “Barbarian Pipes and Strings.” Looking back on several millenia of cultural exchanges, this seminar – which will regularly invite outside speakers to provide inputs on specific topics (these lectures will be open to the public) – will provide an overview of Chinese musical cultures from the beginnings to the present day, discussing archeological finds and what they can tell us about musical politics and “music wars” in days long past – as well as in the present; scrutinizing China’s ancient fascinations with music cosmology and its repercussions in present-day composition; studying the importance of silence over sound in China’s musical philosophy and its continuous effects in contemporary music-making; investigating religious and theatrical traditions and their gendered instrumental musical cultures; as well as cosmopolitan musical encounters from the ancient days to the present – encountering the Chinese Beethoven through the writings of Romain Rolland, and the Chinese piano in the hands of Lang Lang.
- Module** BA: ChoSe 4, ChoSe 5, ÜK 2, ÜK 3; MA: FW 5, ID 1, ID 2

HS20211150	Understanding University: Rhetorik, Diskurse, Habitus			Fellner
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

- Ankündigung** Online asynchron/synchron

Kommentar	Ausführliche Informationen zu dieser Veranstaltung, dem Anmeldemodus und der Zuordnung im B.A./M.A./Lehramtsstudium (Epoche, Sach-/Regionaldisziplin, Veranstaltungstyp/Modul je Studiengang) sowie die dazugehörigen Literaturhinweise finden Sie auf unserer Webseite unter „Studium/Veranstaltungen“ im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis Geschichte (KVV) .
Leistungsnachweis	Leistungspunkte/-nachweis B.A./M.A./Lehramt siehe Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte (KVV)
Module	BA: ÜK 2, ÜK 4; MA : ID 1, ID 2

H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

07256034	Universitätsorchester			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	20 bis 22:30 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung	<p>Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.</p> <p>Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.</p> <p>Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.</p> <p>Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de</p>
Module	Anrechenbar für Bachelor: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft

07256024	Universitätschor	Sekulla
----------	------------------	---------

Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	19:30 bis 22 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

Ankündigung Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorassistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de

Module Anrechenbar für Bachelor: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft

I. Tutorien

072510211	Tutorium Analyse I			Pfeifer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	20.04.2021 bis 20.07.2021	bis 16.04.2021

Module Anrechenbar für Bachelor: ChoSe 1 (1 LP)

072510401	Tutorium Notations- und Quellenkunde			Peter
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Module Anrechenbar für Bachelor: ChoSe 1 (1 LP)

072510112a	Tutorium Satzlehre II (Gruppe 1)			Breitenbach
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	19.04.2021 bis 19.07.2021	bis 16.04.2021

Module Anrechenbar für Bachelor: ChoSe 1 (1 LP)

072510112	Tutorium Satzlehre II (Gruppe 2)			Haller
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	22.04.2021 bis 22.07.2021	bis 16.04.2021

Module Anrechenbar für Bachelor: ChoSe 1 (1 LP)

Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars

Christian Bartle M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 211, Tel. 06221 54-2808

E-Mail: christian.bartle@zegk.uni-heidelberg.de

Alexander Faschon M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: alexander.faschon@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christoph Flamm

Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784

E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

UMD Michael Sekulla

Augustinergasse 7, Raum: 003, Tel. 06221 54-2212

E-Mail: michael.sekulla@zegk.uni-heidelberg.de

Wiebke Staasmeyer M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: wiebke.staasmeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Joachim Steinheuer

Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729

E-Mail: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Lehrbeauftragte im SoSe 2021

Elena Chernova M. A.

E-Mail: tschernowa@googlemail.com

Martin Ringsmut M. A.

E-Mail: m.ringsmut@web.de

Tutorinnen und Tutoren im SoSe 2021

Arno Breitenbach

E-Mail: arno.breitenbach@gmx.de

Cassandra Haller

E-Mail: fx220@stud.uni-heidelberg.de

Elisa Pfeifer

E-Mail: px221@stud.uni-heidelberg.de

Janina Peter

E-Mail: janina.pe@t-online.de

Studienberatung

Dr. Joachim Steinheuer

Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729

E-Mail: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars

Augustinergasse 7

E-Mail: fsmheidelberg@googlemail.com

Wochenübersicht Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Heidelberg (SoSe 2021)²

(Sämtliche Lehrveranstaltungen finden bis auf Weiteres digital statt)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch		Donnerstag
9 bis 11	Notationskunde Bartle	Grundkurs Musikgeschichte IV Flamm	Ü Berufsfelder der Musikwissenschaft Wiesenfeldt		PS Musikbeziehungen im Ostseeraum Staasmeyer
11 bis 13	PS Kompositorische Jazzrezeption im 20. Jh. Faschon	VL Johannes Brahms Wiesenfeldt	VL Jüdische Musik im 20. Jh. Flamm / Klein	PS Geschichte der HD MuWi 2 Wiesenfeldt	HS Filmmusik Flamm / Keazor
14 bis 16	Satzlehre II.2 (Gruppe 2) Tiemeyer	HS Brahms vs. Liszt Wiesenfeldt	PS Schumanns Liederjahr 1840 Steinheuer		PS György Ligeti Flamm
16 bis 18	Satzlehre II.1 (Gruppe 1) Sekulla	Satzlehre II.1 (Gruppe 1) Sekulla	PS Musik und Identität. Einführung in musikethnologische Kernfragen Ringsmut		Analyse I Steinheuer
18 bis 20	Satzlehre II.2 (Gruppe 2) Tiemeyer	KOLL: Forschungskolloquium Wiesenfeldt / Flamm	HS Europäischer Petrarkismus Steinheuer	Fachschafftssitzung	PS Geistliche Musik Russlands Chernova

² Dieser Plan enthält die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen. Blockveranstaltungen und Tutorien entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis.